

## DIE ZUKUNFT EDITORIAL

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

„Ich glaube an das Pferd. Das Auto ist eine vorübergehende Erscheinung!“ Diesen Satz äußerte Kaiser Wilhelm II., König von Preußen. Heute wissen wir, dass er sich ebenso irrte wie Sir Kelvin, der nicht an den Nutzen des Radios glaubte, Mary Somerville, die als Radiopionierin dem Fernseher keine Chance gab und selbst Bill Gates, der 1995 sagte: „Das Internet ist nur ein Hype.“

Der Mensch ist ein Gewohnheitstier und empfindet insbesondere Neuerungen, die das eigene bisherige Handeln in Frage stellen, oftmals als Bedrohung. Doch Innovation lässt sich nicht aufhalten. Wir leben in einem Zeitalter, in dem der technologische Fortschritt eine immer schnellere Geschwindigkeit annimmt. Und doch befinden wir uns noch immer am Anfang der exponentiellen Kurve, welche die technologische Entwicklung beschreibt.

Bill Gates glaubte 1981 auch noch, dass 641 Kilobyte Speicher ausreichend seien. 1985 musste man für eine Festplatte mit 20 Megabyte umgerechnet über 2.000 Euro auf den Tisch legen, das entspricht rund 100 Euro pro Megabyte oder 104.000 Euro für das Gigabyte. Heute kaufen wir Festplatten mit zwei Terabyte für rund 100 Euro. Damit ist der Preis durch die rasant voranschreitende Entwicklung der Speichermedien in gut 30 Jahren um 99,995 % gefallen.

Ein heute 60 Jahre alter Mensch kann sich noch an Zeiten erinnern, als es noch kein Farbfernsehen gab, geschweige denn Personal Computer oder Mobiltelefon. Ein 40 Jahre alter Mensch wird vermutlich im Alter von knapp 20 Jahren den ersten Kontakt mit dem Internet über ein 56 k-Modem gehabt haben.

Für einen heute 20-jährigen ist eine Welt ohne Internet und Smartphone kaum vorstellbar. Unsere Kinder wachsen als Digital Natives auf. Die intuitive Bedienung eines Smartphones oder Tablets ist ihnen in die Wiege gelegt. Für sie wird es normal sein, das Internet zu nutzen.

Allerdings werden die Geräte, mit denen sie in der Zukunft das Internet nutzen werden, andere sein. Mit dem kommenden Internet der Dinge werden alle möglichen Geräte vernetzt sein. Wo heute noch das Smartphone als Zugangsgerät zu den Informationen des World Wide Web genutzt wird, werden morgen virtuelle Einblendungen in Brillen oder direkt in unsere Netzhaut uns jederzeit und überall mit zusätzlichen Informationen versorgen.

Für Investoren bietet die rasante Entwicklung ungeheure Investitionschancen – aber natürlich auch Risiken. Vor allem bedeutet sie aber auch, dass sich ebenfalls die Art und Weise der Investments verändern wird. Die Abwicklung wird eine vollkommen andere sein. Denn auch die Finanzsysteme erleben mit den Möglichkeiten neuer Technologien einen vollständigen Umbruch.

Mehr dazu lesen Sie in unserem Thema des Monats und den News.

In diesem Sinne: Seien Sie offen für Neues! Fortschritt lässt sich nicht aufhalten, aber nutzen!

Seien Sie willkommen zur 41. Ausgabe der PATIO Direkt News.

Willkommen in unserer Welt!

Ihr PATIO Direkt-Team

Editorial	S.1
Thema des Monats	S.2
Zinskommentar	S.2
Marktkommentar	S.3
News	S.3
Zinsentwicklung	S.4
Aktienmärkte	S.4

### PATIO Direkt.

#### Financial Engineering.

Qualifizierte Anleger sowie professionelle Investoren wissen, dass Vermögen kontinuierlich wachsen muss, wenn dessen realer Wert erhalten bleiben soll. Das gelingt dauerhaft nur mit einer strategischen Vermögensverteilung über geeignete Anlageklassen. Ziel dabei ist die Realisierung einer stabilen Verzinsung unter Vermeidung von Anlagerisiken.

Hier setzt die Idee der PATIO Direkt als Financial Engineer an: Elementarbausteine aus dem Anlageuniversum spezialisierter Asset Manager werden zu kompakten Vermögensbausteinen zusammengesetzt, die speziell auf die besonderen Bedürfnisse von Vermögensverwaltern und institutionellen Investoren, wie Volks- & Raiffeisenbanken und Sparkassen, zugeschnitten sind und eine wertstabile Alternative in der aktuellen Marktphase darstellen.

PATIO Direkt bietet exklusive Bausteine für die effektive Vermögensverwaltung. Sie haben Fragen zu PATIO Direkt? Rufen Sie uns an.

Service-Telefon +49 30 20 62 18 63  
(Festnetz Deutschland, normale Gesprächsgebühren)

#### DISCLAIMER

Diese Kundeninformation enthält nicht alle Angaben, die für eine Anlageentscheidung notwendig sind. Grundlage für die Investition ist ausschließlich das jeweilige Wertpapierprospekt mit den dort beschriebenen Chancen und Risiken, das bei der PATIO Direkt Emissionsgesellschaft mbH, Potsdamer Platz / Leipziger Platz 2, 10117 Berlin zur kostenlosen Ausgabe bereitgehalten wird.

Titelbild: detailblick-foto, fotolia.com

## VERTAGT ZINSKOMMENTAR

Trotz massiver Kritik an ihrem derzeitigen Kurs lässt die EZB den Leitzins auf dem aktuellen Tiefstand von Null. Der Einlagezins wird weiterhin bei minus 0,4% liegen. So entschied der EZB-Rat auf seiner Sitzung Anfang September. Der Rat erwartet, dass die Leitzinsen auch in Zukunft auf dem aktuellen oder auf einem sogar noch niedrigeren Niveau bleiben werden. Anleger, die eine weitere Lockerung erwartet hatten, reagierten enttäuscht, so dass der DAX kurz nach der Leitzinsentscheidung deutlich abrutschte. Zeitweise lag er bei nur 10.570 Punkten, erholte sich dann jedoch wieder ein wenig.

Mario Draghi betonte, dass das Quantitative Easing der EZB bis mindestens März 2017 und bei Bedarf sogar noch länger laufen wird, bis eine nachhaltige Korrektur der Inflationsentwicklung erkennbar wird. Bis März sollen Wertpapiere im Gesamtvolumen von 1,74 Billionen Euro gekauft werden.

Rund 80 Millionen Euro werden monatlich von der EZB in Staatsanleihen und andere Wertpapiere investiert. Insbesondere die für die Umsetzung des QE-Programms benötigten Bundesanleihen werden mittlerweile immer knapper. Würden die USA ihren Leitzins erhöhen, wäre dieses Problem jedoch gelindert. Privatanleger würden ihr Geld ertragreicher im Ausland anlegen wollen und ihre Bundesanleihen verkaufen, welche die EZB dann wiederum kaufen könnte.

Vor der US-Präsidentschaftswahl im November bleibt die amerikanische Notenbank jedoch vorsichtig und lässt ihren Leitzins ebenfalls weiterhin unverändert. In der September-Sitzung wurde beschlossen, dass der Zielkorridor weiterhin bei 0,25 bis 0,5% liegen wird.

Für Dezember rechnen jedoch viele Experten mit einer Zinserhöhung, denn der Ausschuss sendete deutliche Signale. Zuletzt hatte die FED ihren Leitzins im Dezember 2015 erhöht. Diese Aussicht auf eine Zinserhöhung beflügelte den deutschen Aktienmarkt. So legte der DAX am Tag nach der FED-Sitzung um 1,8% auf 10.629 Punkte zu.

### Ausblick

Solange die FED nicht vorausgeht, wird die EZB keinen Versuch unternehmen, ihre expansive Geldpolitik zurückzuführen. Und selbst im Falle eines US-Zinsschrittes wird es eine ganze Weile dauern, bis die EZB ihre Maßnahmen in homöopathischen Dosen reduziert und eine Zinserhöhung in Europa denkbar wird.

## BANKEN UND SPARKASSEN: VOM BARGELD ZUR BLOCKCHAIN – EIN QUANTENSPRUNG



Foto: BillionPhotos.com – fotolia.com

## BANKEN ZWISCHEN BARGELD UND BLOCKCHAIN THEMA DES MONATS

Bereits 2015 propagierte der Wirtschaftsweiser Peter Bofinger die Abschaffung des Bargelds. "Bei den heutigen technischen Möglichkeiten sind Münzen und Geldscheine tatsächlich ein Anachronismus", äußerte sich Bofinger in einem SPIEGEL-Interview im vergangenen Jahr. Ohne Bargeld würden Schwarzarbeit, Drogenhandel, Geldwäsche oder Steuerhinterziehung kaum noch möglich sein, argumentiert Bofinger. Darüber hinaus wären Bargeldtransaktionen mit einem größeren Aufwand verbunden, denn das Zählen und Lagern von Bargeldbeständen koste Zeit und Raum.

In diesem Jahr nun wurde die Debatte um die mögliche Abschaffung des Bargelds angefeuert, als die EZB beschloss, den 500-Euro-Schein abzuschaffen und Obergrenzen für Bargeldtransaktionen diskutiert wurden. Sie begründete diesen Schritt mit der Bekämpfung von Kriminalität und Terrorismus. Doch der tatsächliche Grund für die Notenbanker könnte ein anderer sein: Denn ohne Bargeld hätten es die Zentralbanken leichter, ihre expansive Geldpolitik durchzusetzen. So sprachen sich schon früher der ehemalige US-Finanzminister und Ökonom Larry Summers und der US-Ökonom und ehemalige Chefvolkswirt des Internationalen Währungsfonds Kenneth Rogoff für die Abschaffung aus, da die Wirkung geldpolitischer Maßnahmen, wie die Senkung von Leitzinsen, verpufft, wenn Banken und Verbraucher Bargeld horten.

Zusätzliche Brisanz erhält das Thema, wenn Negativzinsen ins Spiel kommen. Die EZB verlangt bereits Strafzinsen von Banken, die Guthaben bei der Zentralbank hinterlegen. Damit will sie erreichen, dass die Banken das Kapital nicht parken, sondern über Kredite an Unternehmen in Umlauf bringen und die Konjunktur ankurbeln. Doch die seit der Finanzkrise eingeführte Regulierung mit hohen Anforderungen an das Risikomanagement der Banken hat dazu geführt, dass diese äußerst restriktiv in ihrer

Kreditvergabe geworden sind. Statt also Kredite zu vergeben, beginnen diese nun ihrerseits, Negativzinsen auf Guthaben ihrer Kunden zu erheben. Diese sind ohnehin schon angesichts des geringen Zinsniveaus von Kapitalanlagen frustriert. Bisher war nicht jedem bewusst, dass sein Vermögen angesichts geringer Renditen unterhalb der Inflationsrate real schwindet. Doch mit Negativzinsen dürfte jedem klar sein, dass sich so nicht vorsorgen lässt.

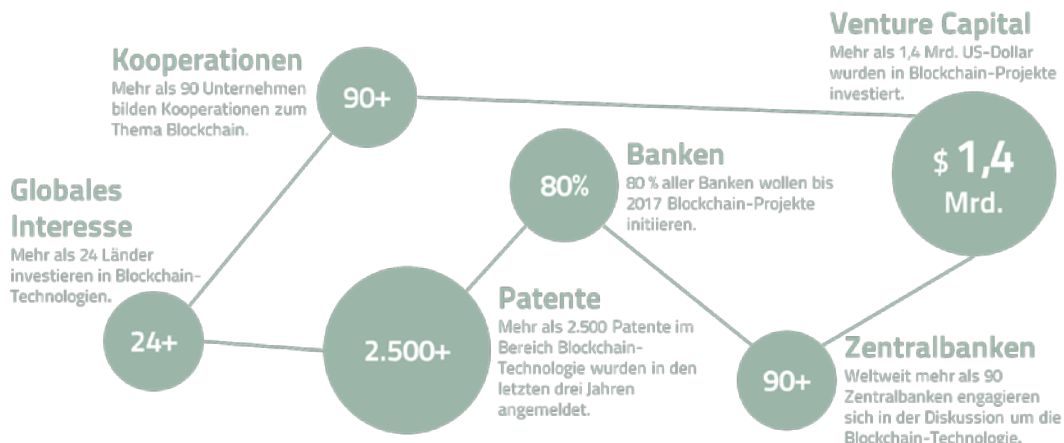
Daher sorgt sich die EZB, dass es zu einer Geldflucht kommen könnte. Kunden könnten ihre Konten räumen und Bargeld horten, so wären sie zumindest vor den Negativzinsen sicher. Würde das Bargeld jedoch abgeschafft, müssten die Menschen Konten nutzen und könnten ihr Geld nicht dem Finanzsystem und Bankenkreislauf entziehen. Die expansive Geldpolitik der EZB könnte dann besser ihre Wirkung entfalten. Denn ein weiterer Effekt wäre, dass private Anleger anstelle von Bankguthaben ihr Kapital in Sachwerte investierten. Diese haben einen eigenen beständigen Nutzwert und ihr Wert steigt mit der Inflation. Vor allem Aktien könnten als leicht handelbare Sachwerte profitieren.

Doch eine bargeldlose Welt ist auch eine gläserne Welt. Jede Zahlung ist nachvollziehbar, jeder private Kauf dokumentiert. Was Geldwäsche, Steuerhinterziehung und andere Arten von Kriminalität zumindest erschwert, wird von vielen als massiver Eingriff in die Privatsphäre und Angriff auf die Bürgerrechte verstanden.

Banken und Sparkassen kann das egal sein, sie dürften sich über die künftig vermeintlich alternativlose Nutzung ihrer Konten und der damit einhergehenden Gebühren freuen. Allerdings droht hier bereits eine andere Gefahr, die den Zahlungsverkehr als bisherige Domäne der Banken und Sparkassen revolutionieren könnte. Bisher wurde der Bitcoin als Spinnerei von Nerds abgetan. Doch die dahinter stehende Idee hat ein ungeheures Potenzial.

Die sogenannte Blockchain-Technologie macht Transaktionen, die im bisher üblichen Bankenverkehr bis zu

## WORLD ECONOMIC FORUM 2016: BLOCKCHAIN ERÖFFNET DIE FINANZWELT



Quelle: WORLD ECONOMIC FORUM 2016

24 Stunden benötigten, in Sekundenschnelle möglich – sicher und mit marginalem Aufwand.

Das wirklich Revolutionäre daran ist, dass die Transaktion für beide Seiten sicher ohne eine dritte Kontrollinstanz, also ohne Banken, abläuft. Die Blockchain-Technologie funktioniert wie eine digitale Bilanz von Transaktionen zwischen Computern, die dezentral und transparent auf vielen anderen Computern in redundanten und miteinander verbundenen Daten-„Blöcken“ gespeichert wird. Enthaltene Prüfsummen stellen sicher, dass die einzelnen Datenblöcke nicht manipuliert werden können. So ist die entsprechende Zahlungsinformation immer verfügbar, verifiziert und nahezu unmöglich zu manipulieren. Das Internet selbst wird quasi zum Kassenbuch – Banken und Sparkassen verlieren damit ein ganzes Geschäftsmodell.

Die Transaktionen sind zwar transparent, aber gleichzeitig weitestgehend anonym: Die Blockchain kennt keine Namen, sondern nur Prüfsummen und kryptografische Schlüssel. Neue Blöcke werden in einem rechenintensiven Prozess erschaffen, der „Mining“ genannt wird, und anschließend über das Netzwerk an die Teilnehmer verbreitet. Vorstellbar wäre, dass künftig Zentralbanken diese Technologie nutzen, um ihre Finanzsysteme zu unterhalten. Jens Weidmann, Präsident der Bundesbank und Vorsitzender des Verwaltungsrats der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIS) in Basel, ist gegen die Abschaffung von Bargeld, sieht in der Blockchain-Technologie aber auch Chancen für die Zentralbanken.

Großes Potenzial bietet die Blockchain-Technologie auch für die schnelle und effiziente Abwicklung von strukturierten Produkten wie Aktienanleihen. Mit Hilfe von sogenannten „Smart Contracts“, bei denen Bedingungen in die Datenblöcke der Blockchain programmiert werden, könnten unter anderem Zinszahlungen oder Rückzahlungen bei Laufzeitende automatisch ausgeführt werden.

Noch steckt die Blockchain-Technologie in der Entwicklungsphase, doch es ist absehbar, dass sie in den nächsten drei Jahren den Finanzdienstleistungssektor massiv verändern wird.

## NEWS

### ROUBINI THOUGHTLAB:

#### WEALTH AND ASSET MANAGEMENT 2021

Technologische, wirtschaftliche und demografische Veränderungen werden die Wealth-Management-Industrie bis zum Jahr 2021 grundlegend verändern. Zu diesem Schluss kommen die Forscher des Roubini Thoughtlab in ihrem im September 2016 veröffentlichten Bericht „Wealth and Asset Management 2021“. Diese Verschiebungen werden zu größerem globalem Vermögen führen, aber auch die Erwartungen der Anleger für neue Beratungsangebote und digitale Lösungen erhöhen. Anbieter wollen darauf mit dem Auf- und Ausbau von FinTech-Kapazitäten und der Entwicklung neuer digitaler, jederzeit und überall verfügbarer Angebote reagieren. Insbesondere Universalbanken und Investmentfondsgesellschaften sind offenbar Treiber dieser Entwicklung. Letztlich werden smarte Technologien wie virtuelle Realität, künstliche Intelligenz, Sentimentanalysen, virtuelle Arbeitsteilung und Blockchain zu einer stärkeren Differenzierung der Anbieter führen. Fast zwei Drittel (64%) der befragten Investmentanbieter gehen von einem Einsatz der Blockchain-Technologie innerhalb der nächsten fünf Jahre aus.

[www.roubinithoughtlab.com/wealth2021](http://www.roubinithoughtlab.com/wealth2021)

### BERICHT DES WELTWIRTSCHAFTSFORUMS: BLOCKCHAIN WIRD DAS HERZ DER FINANZWELT

Auch das Weltwirtschaftsforum geht davon aus, dass Blockchain die Art und Weise, wie Finanzinstitute weltweit Geschäfte machen, grundlegend verändern wird. Der Report „Die Zukunft der Finanzinfrastruktur“ zeigt konkret neun einzelne Nutzungsarten von Blockchain in sechs Finanzdienstleistungsbereichen: Versicherung, Zahlungsverkehr, Provisionierung, Investmentmanagement, Kapitalbeschaffung sowie Einlagen- und Kreditgeschäft. Die Experten erwarten, dass auch andere junge Technologien in der Finanzindustrie wie Biometrie, Cloud Computing, Cognitive Computing, maschinelles Lernen, Quanten-Computing und Robotik in Kombination mit der Blockchain-Technologie weitere Innovationsstufen erreichen werden. 2017 werden bereits vier von fünf Banken mit der Technik experimentieren, prognostizieren die Autoren der Studie.

[www3.weforum.org/docs/WEF\\_The\\_future\\_of\\_financial\\_infrastructure.pdf](http://www3.weforum.org/docs/WEF_The_future_of_financial_infrastructure.pdf)

## RUHIGER SOMMER MARKTKOMMENTAR

Für die Finanzmärkte gehörten der August wie auch der Juli dieses Jahres zu den ruhigsten Sommermonaten seit langer Zeit. Die Aktien der US-Börsen bewegen sich seit circa sechs Wochen in einer extrem schmalen Bandbreite von ungefähr 2,5% und befinden sich auf ungefähr demselben Niveau wie Mitte Juli.

Hoffnungen auf eine kontinuierliche, akkommodierende Politik der Zentralbanken und ein sich verbesserndes Bild der Einkünfte untermauern scheinbar das Niveau. Ein Aufwärtstrend hingegen wird durch sich verschlechternde Makrodaten, Wahlunsicherheit und eine bewertungsinduzierte „Höhenangst“ limitiert.

Die 30-tägige Volatilität für den S&P500 ist auf 5,4% gefallen, was einem Rekordtief entspricht. Die US-Wirtschaftsdaten im August waren eher schwach, so dass die FED auf eine Zinserhöhung im September verzichtete. Der ISM Manufacturing Index stand bei 49,4 gegenüber einem erwarteten Wert von 52. Der Non-Manufacturing Index fiel dagegen vom früheren Niveau von 55,5 auf 51,4. Der MSCI World Index und der S&P500 haben im August beide 0,1% verloren, während Japan 1,9% zugelegt hat. Dies entspricht jedoch immer noch einem Minus des Nikkei von 11% in diesem Jahr.

In der Eurozone haben sich die Aktien ebenfalls mit 1,1% positiv entwickelt, liegen jedoch auch hier auf das Jahr bezogen noch 7,5% im Minus.

Die Emerging Märkte zeigten sich weiterhin als die am besten performende Anlageklasse in diesem Jahr. Im August legte sie um 2,3% zu.

Das Gold gab auch im August weiter nach und beendete den Monat mit einem Minus von 3,4%. Neben der Aufwertung des US-Dollars wirkte auch die Aussicht auf eine baldige Zinserhöhung in den USA belastend. Da Gold keine Zinsen abwirft, würde es für Investoren im Falle einer Zinserhöhung relativ zu Zinspapieren unattraktiv.

## IMPRESSUM

Service-Hotline  
Service-Telefon +49 30 20 62 18 63

Unternehmensanschrift  
PATIO Direkt  
Emissionsgesellschaft mbH  
Potsdamer Platz /  
Leipziger Platz 2  
10117 Berlin

Telefon +49 30 20 62 18 63  
Telefax +49 30 20 62 18 64  
E-Mail [info@patio-direkt.de](mailto:info@patio-direkt.de)  
Internet [www.patio-direkt.de](http://www.patio-direkt.de)

Sitz der Gesellschaft: Berlin  
Geschäftsführer: Manuel Conrad  
Verantwortlicher i.S.d. § 55 Abs. 2  
RStV: Manuel Conrad

Handelsregister: Amtsgericht  
Berlin-Charlottenburg  
HRB 145368 B

Erlaubnis nach § 34c GewO/ § 16  
MaBV, Aufsichtsbehörde: Stadt  
Berlin, Bezirksamt Mitte von Berlin,  
Abteilung Wirtschaft und Immobilien,  
Ordnungs- & Gewerbeamt,  
Karl-Marx-Allee 31, 10178 Berlin

Mitglied der Industrie- und Handelskammer Berlin, Fasanenstr. 85,  
10623 Berlin

Alle Rechte vorbehalten. Das Newsletter-Abonnement ist für Sie völlig kostenlos und unverbindlich. Alle redaktionellen Informationen in diesem Newsletter sind sorgfältig recherchiert. Dennoch kann keine Haftung für die Richtigkeit der gemachten Angaben übernommen werden. Weiterhin ist der Herausgeber nicht für die Inhalte fremder Seiten verantwortlich, die über einen Link erreicht werden. Auch für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden.

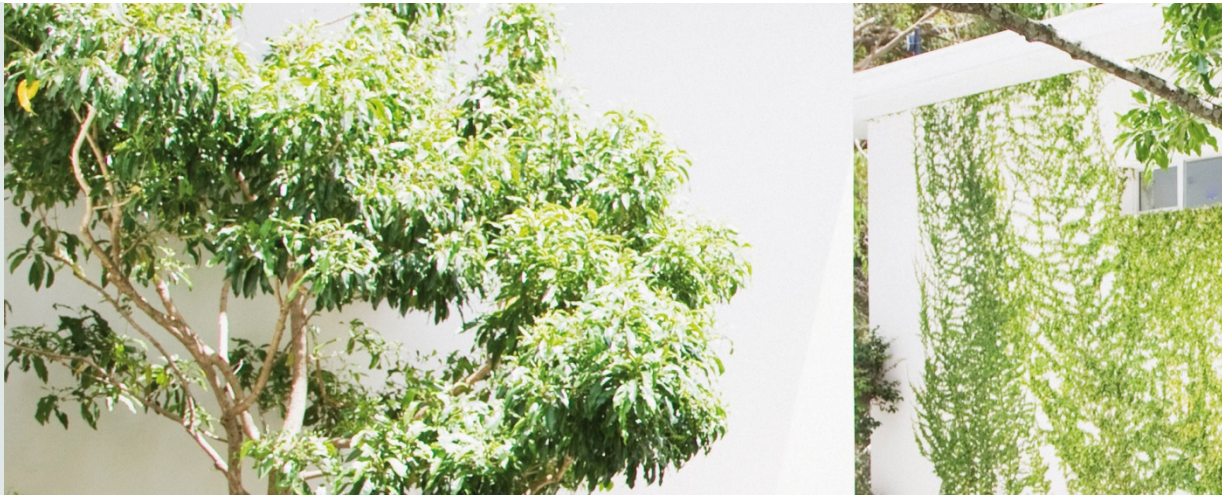
Dieser Newsletter ist Freeware und darf – unverändert, ohne Kürzungen und inklusive dieses Impressums – weitergegeben und dupliziert werden.

Das Zitieren, auch auszugsweise, ist nur unter der Quellenangabe [www.patio-direkt.de](http://www.patio-direkt.de) erlaubt.

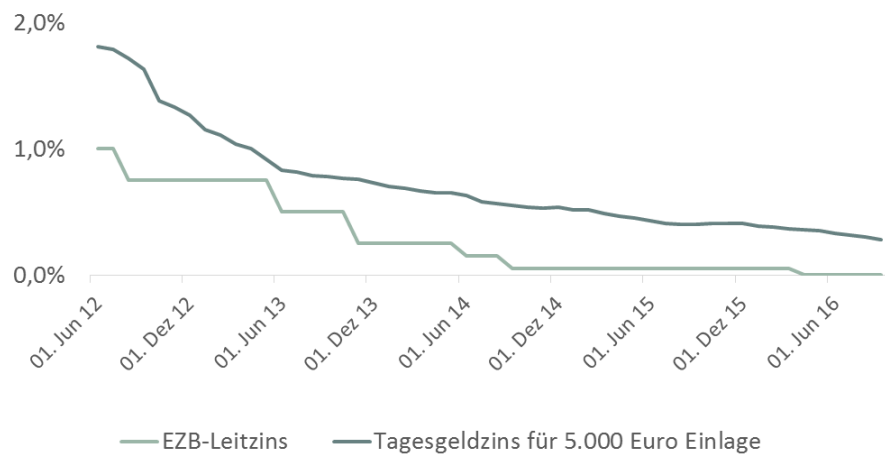
Wir wissen das Vertrauen, das unsere Leser/-innen in uns setzen, zu schätzen. Deshalb behandeln wir alle Daten, die Sie uns anvertrauen, mit äußerster Sorgfalt. Mehr dazu lesen Sie auf unserer Homepage.

Für Fragen, Anregungen und Kritik wenden Sie sich bitte an die Redaktion dieses Newsletters unter der E-Mail-Adresse: [medien@patio-direkt.de](mailto:medien@patio-direkt.de)

Falls Sie sich wieder abmelden möchten, Ihre E-Mail-Adresse ummelden möchten oder Sie unwissentlich von einem Dritten angemeldet worden sind, senden Sie bitte eine E-Mail an: [info@patio-direkt.de](mailto:info@patio-direkt.de)



## ZINSENTWICKLUNG



## ENTWICKLUNG AKTIENMÄRKTE

